

Saugt. Bläst. Sprüht. Bohnert.

Im westpfälzischen Miesau gibt es ein Staubsaugermuseum. Die Objekte, die Kurator Alois Steffgen da zusammengetragen hat, illustrieren nicht nur technischen Fortschritt. Sondern auch den Wandel von Geschlechterrollen. Und einzelne davon könnten sogar die eine oder andere Ehe gerettet haben. *Von Daniel Krauser*

Über das Leistungsspektrum des „Heinzelmann-Staubsaugers“ aus dem berühmten Loriot-Sketch („Es saugt und bläst der Heinzelmann, wo Mutti sonst nur blasen kann“) dürfte der „Piccolo“ wahrscheinlich nur müde grinsen. Der Piccolo, ein Wunderwerk deutscher Ingenieurskunst der 1950er-Jahre, kann nämlich so ziemlich alles. Auf die Welle des Piccolo, Elektromotor mit konusförmigem Korpus, kann eine Küchenmaschine aufgesteckt werden oder eine Sprühpistole. Zum Lackieren von Motorrad-Schutzblechen beispielsweise, wie eine Broschüre verrät. Der Piccolo kann sich mit den entsprechenden Aufsätzen in eine Bohrer- oder Schleifmaschine verwandeln, ein Säge-, Schleif- und Bohrgerät.

Und natürlich in einen Staubsauger, als solcher kann er sogar zur Stabilisierung von Ehen beitragen. „Durch die enorme Zeitersparnis werden Sie sich vielen Dingen widmen können, die früher nur ein Wunschtraum für Sie waren“, wendet sich ein Prospekt aus den 1950ern an die Hausfrau. „Vor allem sind Sie abends, wenn der Ehemann nach Hause kommt, nicht mehr so abgehetzt. Sie begrüßen ihn freundlich, (...) sehen nett und gepflegt aus...“ Alois Steffgen muss selbst grinsen, als er ein zeitgenössisches Druckwerk zum „Piccolo“ präsentiert, aber so ist das eben in der Branche: Wer wie bläst und saugt, das ist auch ein Spiegel der Zeitläufte.

Um die 200 Ausstellungsstücke hat er im Lauf der Zeit zusammengetragen in seinem Staubsaugermuseum im westpfälzischen Bruchmühlbach-Miesau, „aus einem gewissen Idealismus heraus“ und aus einer tiefen Fachkenntnis: Zusammen mit seiner Frau betreibt er einen Fachhandel für Industriestaubsauger und Reinigungsgeräte („Haste“). Ein Tüftler ist er, der gebürtige Moselaner, „ich bin als Spezialist für Sonderlösungen bekannt.“ Eine seiner Erfindungen hat wohl in nicht wenigen Haushalten den Ehesegen wieder gerade gehängt.

Seine „Bohrdüse“, an einen Saugerschlauch gesteckt, besteht aus einer Plastikscheibe, die sich durch das Vakuum an der Wand festsaugt. Durch ein Loch mit Lamellen kann der Bohrer an die Wand angesetzt werden – und die vakuumwandversaugte Düse schluckt das anfallende Gesteinsmehl zuverlässig weg. Brillante Erfindung mit einigem Konfliktvermeidungspotenzial – sind dem Vernehmen nach doch schon Ehen zerbrochen, weil Mutti die Saugerdüse händisch nicht passgenau unter Papis Bohrloch gehalten hat, oder umgekehrt. Die Welt hat es Steffgen schlecht gedankt: Das Patent hat er „auslaufen lassen“, die

Konkurrenz aus Polen und Fernost hat einfach zu viel geklaut.

Im Grunde spiegelt seine Erfindung zwei der Kennlinien der Staubsaugereentwicklung: Mit dem Sauger lernt der Mensch, das Vakuum im Alltag zu beherrschen – und der Sauger spiegelt den Wandel in der sozialen Realität und den Geschlechterrollen im 20. Jahrhundert. Die ältesten Sauger seiner Sammlung, vom Ende des 19. Jahrhunderts, sind muskelbetrieben, im Prinzip Blasebälge, die Hausbedienstete in gutbürgerlichen Haushalten zu bedienen hatten. Die Arbeiterschaft hatte kein Geld für teures Hausgerät – und meistens wahrscheinlich nicht mal einen Teppich.

In den 1920er- und 1930er-Jahren beginnt die Elektrifizierung der Geräte – die damit auch handlicher werden. Etwa um die Zeit schälen sich auch die beiden bis heute gebräuchlichen Bauarten heraus, „Stielsauger“ und „Schlittensauger“ – und etwa um die Zeit kommen schlaue Hersteller auf den Gedanken, der Hausfrau das Saugerlebnis direkt an der Haustüre schmackhaft zu machen.

„Vorwerk“ ist da in den 1930ern Vorreiter, die Geräte der Wuppertaler Firma besetzen im Museum ein eigenes Regal. Und Vorwerk ist inzwischen eine Firma, die die Änderung der Lebensumstände ganz direkt mitbekommt: Direktvertrieb wird immer schwieriger, immer mehr Ehepartner sind beide berufstätig und so gibt es immer weniger Türen, die den Außendienstlern geöffnet werden. Inzwischen setzt die Firma wohl verstärkt auf zentralere Vermarktung, „Stände vor Baumärkten“ beispielsweise, meint Steffgen.

Es spiegelt der Staubsauger auch den Wandel der Warenwelt in der Überflussgesellschaft: In den 1950er-Jahren sind die Geräte schlicht – und die Werbung stellt ihre praktischen Vorzüge aus, in vielen Haushalten arbeitet wohl noch kein Staubsauger. In den Siebzigern und Achtzigern hat wohl schon so ziemlich jeder einen – und die Hersteller müssen anders punkten, durchs Design beispielsweise. Die Geräte, die Steffgen aus jener Zeit gesammelt hat, zeigen knallige, poppige Farben in Hartplastik.

Ist die zu jener Zeit vielleicht noch nicht berufstätige Hausfrau unausgelastet, bieten sich gymnastische Übungen bei der Bodenpflege an: Das Werk „Putz dich schlank“ von Annetta Millard empfiehlt jedenfalls Beinbeugen beim Staubsaugen, „Schritt für Schritt zu festen Schenkeln“. Es läuft zu jener Zeit wohl auch schon die Aerobic-Welle, für die Jüngeren: rhythmisches Rumgezappel in grellfarbigen Beinwärmern aus Strickwolle.

SAUBERE SACHE

Alte handbetriebene Sauger mit Blasebalg (oben). Alois Steffgen präsentiert eine Broschüre, wahrscheinlich aus den 1930er-Jahren, dahinter Aufsätze für den „Piccolo“ (links unten). Auswahl an Schlittensaugern, wohl 1930er bis 1950er (unten rechts). Zurzeit ist das Museum wegen Corona geschlossen. Für die Nach-Pandemie-Zeit: Anmeldung erforderlich unter 06372/5090051 oder 01520/9464241.

FOTOS: VIEW



Wie aus der Zeit gefallen wirkt dagegen das Exponat mit der wohl bewegtesten Geschichte, übrigens der Urknall für Steffgens Sammlung in den frühen 1990ern: Der Schlittensauger eines dänischen Herstellers, den sein Besitzer kurz vor Kriegsende im Garten vergraben hatte, weil er ihn nicht auf seine zeitweise Flucht mitnehmen konnte. Und der nach dem Ausgraben wieder anstandslos funktioniert hat. „Er hat ihn bis in die 1990er genutzt“, sagt Steffgen.

Wertig halt, das Zeug, früher, weniger auf Abnutzung angelegt – und auf Zusatzgeschäfte. Die mit Staubsaugerbeutel beutelndes, ähnliches Geschäftsmodell wie Druckerpatronen. „Sichert das Geschäft“, sagt Steffgen, es gibt Berechnungen, nach denen Reinigungsgeräte in fünf Jahren ihren Verkaufspreis noch mal einspielen – durch Beutel und Ersatzteile beispielsweise.

Solche Infos bekommt man eben nur vom Fachmann. So wie bei den Führungen Steffgens, der die Objekte seiner Sammlung gleichsam mit „oral history“ verknüpft, der Erzählung mündlich weitergegebener Zeitgeschichte. „Ich erzähle nicht immer alles – und nicht immer alles gleich“, sagt Steffgen, kommt eben aufs Publikum an, Kindergärten kommen gerne, die Landfrauen auch.

Ohne jene mündliche Tradierung würde heute wahrscheinlich kaum noch jemand den „Piccolo“ aus dem Hause „Elektro As“ kennen, jenen Handsauger in allen Haushaltsgassen, der laut Herstellerangabe wohl aus den frühen 1960er-Jahren „in fast 1 Million Haushaltungen“ zum Einsatz gekommen sein soll, darunter welche in Belgisch-Kongo, Brasilien und Japan.

Sehr deutsch sind dann allerdings wiederum die Werbeträger für Mutti's Allzweckwaffe: Clemens Wilmerod beispielsweise, der erste Fernsehkoch Deutschlands – der sich allerdings wegen Erfindungen wie „Toast Hawaii“ oder „Arabisches Reiterfleisch“ im Jenseits von Leuten wie Paul Bocuse einiges dürfte anhören müssen.

Schräg gegenüber von Piccolo-Regal und Frauenbild der 1950er dann gleichsam die Neuzeit: Ein selbstfahrender Saugroboter, eines jener Dinger also, die wirken wie Tellerminen mit Hyperaktivitätsstörung. „Spielzeug“, meint Steffgen, könne mit seiner Saugleistung gar nicht richtig reinigen. „Man hat halt das Gefühl, man hätte sauber gemacht“, meint der Saugerexperte.

Keiner mehr zu Hause halt, und die Wohnung sieht aus wie Hund.

DER BESTE SCHUTZ

für Ihre RHEINPFALZ.

Die RHEINPFALZ-Zeitungsbox erhalten Sie in den Varianten rechts oder links offen.

Bestellung unter www.rheinpfalz.de/shop zum Preis von 8,90 Euro. Mit der RHEINPFALZ-CARD zahlen Sie nur 6,90 Euro.

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**